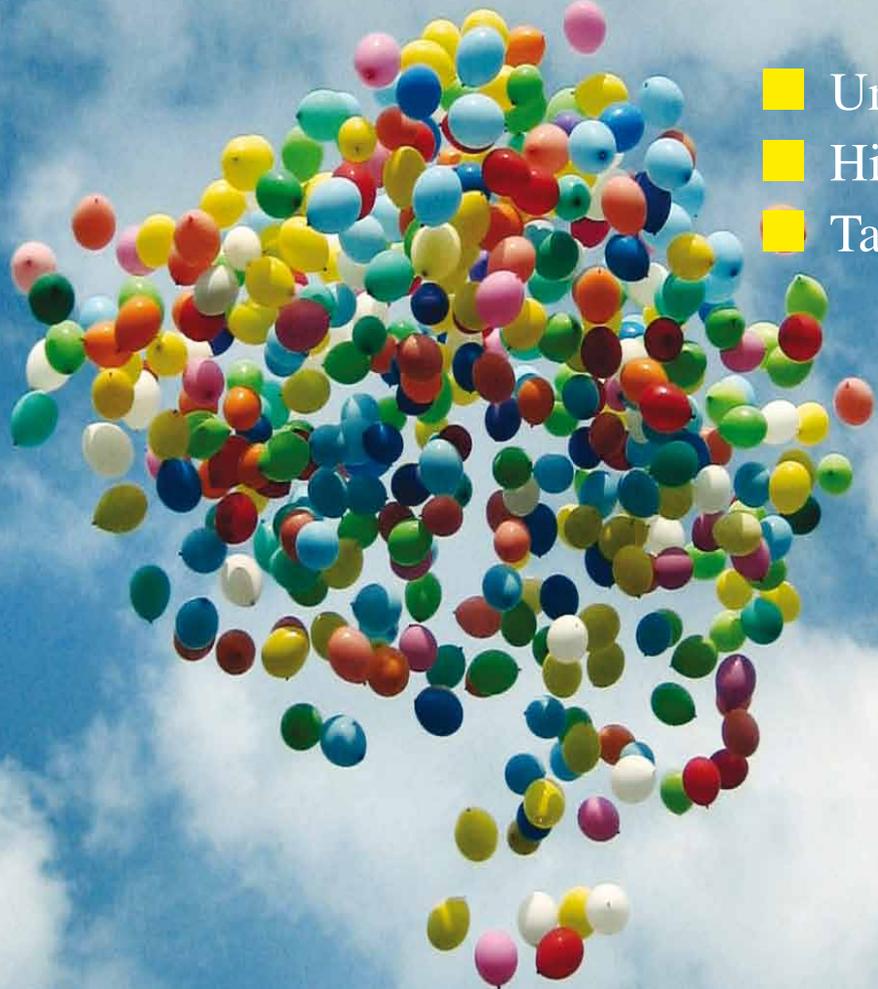




Das Magazin der Zweigbibliothek Medizin

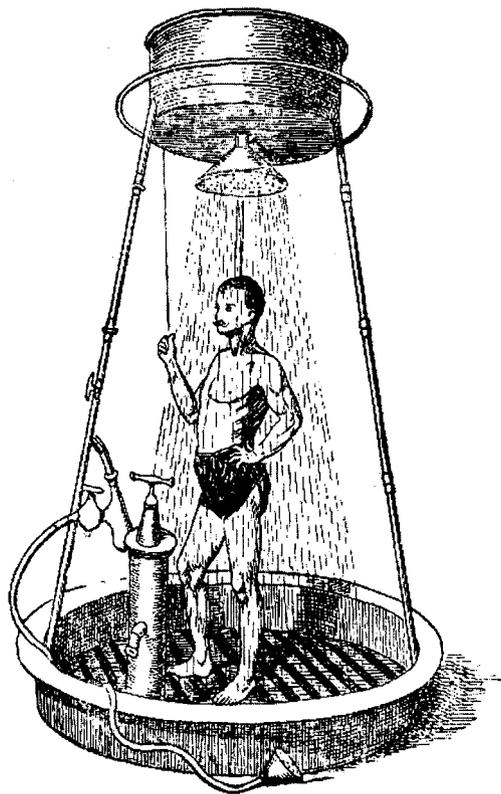
Universitäts- und  
Landesbibliothek  
Münster



- Urheberrecht
- Hitlers Gehirn
- Taskforce

**Newsletter-Jubiläum**  
500 Nachrichten seit 1997





## **Die Medizin hat Fortschritte gemacht! Lesen Sie bei uns nach:**

Im Laden:

Hüfferstr. 69, 48149 Münster

Auf Wunsch stellen wir Ihnen Literaturlisten in- und ausländischer  
Fachbücher zu Ihrem Spezialthema zusammen - kostenlos natürlich!



Im Internet:

<http://www.lob.de>

3,1 Millionen Titel mit Inhaltsangaben und Beschreibungen im  
Stichwortindex recherchierbar.



Bequem:

Wir liefern porto- und versandkostenfrei in offener Rechnung.

Ohne Risiko:

Sie haben 14-tägiges Rückgaberecht!



Noch Fragen...[ms@lehmanns.de](mailto:ms@lehmanns.de)

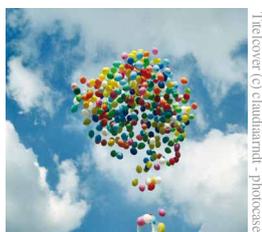
Tel. 0251/88984

Fax 0251/89286

# **LEHMANNS**

**FACHBUCHHANDLUNG**

# Inhalt



Trielever (c) chudhanrudi - photocase

## 4 Titel Jubiläum: 500 Newsletter

Die wöchentlichen Bibliotheksnachrichten feiern ihre 500ste Ausgabe

## 5 Montag Morgen, 8 Uhr

Die Welt aus der Sicht eines Medizinstudenten

## 6 Was war nochmal 2007?

Die Zweigbibliothek Medizin verzeichnete deutliche Zuwachsraten

## 8 Uni Münster: Vizemeister

Münster belegt 2. Platz bei Web-Publikationen



## 9 Interview mit Hitlers Gehirn

Die Literaturecke der ZB Med

## 10 subito - Neuerungen

Das Urheberrecht macht Verdruß

## 11 Neue Gesichter in der ZB Med

Neue studentische Hilfskräfte

## 12 Taskforce BiFA

Stetiger Verbesserungsprozeß durch gemeinsame Arbeitsgruppe Bibliothek/Fachschaft

## 14 News

## 15 Macht hoch die Tür, das Tor...

Was war zwischen den Jahren in der Bibliothek los?

## 16 PubMed News



Dr. Oliver Obst

„Die schnelle Lieferung von Zeitschriftenartikeln ist ein echter Luxus geworden.“

## Liebe Mediziner,

im vergangenen Jahr wurde die Bibliothek durch die explodierenden Benutzerzahlen sowohl räumlich als auch personell an ihre Kapazitätsgrenzen gebracht. Waren in den vergangenen Jahren nie mehr als 179.000 Benutzer in die Bibliothek gekommen, so steigerte sich der Zustrom in 2007 auf atemberaubende 216.000 Benutzer. An vielen Tagen ist die Bibliothek ‚rappellvoll‘ und Studierende kehren auf dem Absatz um, weil sie keinen Platz mehr finden. Dies, obwohl die Bibliothek – auch mit Hilfe des Dekanats – die Zahl der Arbeitsplätze in den letzten fünf Jahren verdoppelt hat. Für je 9 Medizinstudierende steht 1 Arbeitsplatz zur Verfügung. Verglichen mit anderen Bibliotheken ist diese Quote hervorragend: In der Unibibliothek am Krummer Timpen drängeln sich sage und schreibe 42 Studenten um einen Arbeitsplatz.

Im gesamten letzten Jahr hat die Bibliothek wieder einmal zahlreiche Veränderungen durchgeführt bzw. eingeleitet. Auch bei Bibliotheken gilt heutzutage: Nur wer sich verändert bleibt bestehen. Aus dem Zeitschriftenlesesaal wurden Lernplätze, aus dem Büchermagazin eine Multimedia-Etage und aus dem Wintergarten ein Laptop-Arbeitsbereich. Momentan opfern wir gerade ein Büro, um Platz für ein Bistro und einen Gruppenarbeitsraum zu schaffen. Die guten Arbeits- und Lernmöglichkeiten sollen unseren Studierenden helfen, bei den Staatsexamina weiter so hervorragend abzuschneiden.

Die profitorientierten Verleger werfen ständig neue Knüppel zwischen die Beine der Wissenschaftler. Hat man gerade geschluckt, dass das neue Urheberrecht den subito-Lieferdienst erheblich verteuern wird (S.10), muß man nun feststellen, dass **nicht mehr als 10 (!) Kopien aus einer Zeitschrift** geliefert werden dürfen. Wenn also bereits im Januar dieses Limit ausgeschöpft wurde, weil z.B. ein Arzt aus dem UKM zehn Kopien z.B. aus *Lancet infectious diseases* bestellt hat, dann kann **bis Ende des Jahres kein einziger Artikel mehr** aus dieser Zeitschrift angefordert werden.

Gibt es Alternativen? Ja, natürlich: Sie können ab sofort nur noch in frei zugänglichen Open Access-Zeitschriften veröffentlichen – die Bibliothek unterstützt das durch Übernahme der Publikationsgebühren. Aber Sie publizieren - zu Recht - lieber in der kommerziellen Zeitschrift *Cancer Cell* (Impact Faktor 24) als im Open Access-Blatt *BMC Cancer* (IF 2,4). Oder Sie legen ihre eigenen Veröffentlichungen in MIAMI<sup>1</sup> ab - wenn alle das machen würden, könnte man die teuren Zeitschriften umgehen (in Harvard ist das Pflicht<sup>2</sup>). Aber es ist - zu Recht - noch zu umständlich. Oder Sie benutzen die Online-Fernleihe der Universitätsbibliothek für 1,50 Euro (Lieferzeit 1-2 Wochen per Hauspost). Aber das wollen Sie - zu Recht - nicht: Die Lieferung soll ja schließlich schnell und kostenlos sein.

Während also die Studenten zur Zeit sehr gut bedient werden (auch dank der Fachschafts-Taskforce, S.12), wird der Service bei den Ärzten und Wissenschaftlern immer schlechter. Auch wenn Sie bei allem Recht haben - gegen steigende Zeitschriftenpreise und ein wissenschaftsfeindliches Urheberrecht hilft momentan nur noch eines: Geld, viel Geld...

*Oliver Obst*

1 <http://miami.uni-muenster.de>  
2 [http://www.fas.harvard.edu/~secfas/February\\_2008\\_Agenda.pdf](http://www.fas.harvard.edu/~secfas/February_2008_Agenda.pdf)



(c) claudiarndt by photocase

## Jubiläum - Der 500ste Newsletter

Der Newsletter der Bibliothek ist einer der ältesten und zuverlässigsten Bibliotheksnewsletter der Bundesrepublik. Seit 1997 verschickt die Bibliothek regelmässig jeden Freitag einen Rundbrief mit neuesten Informationen zu Medizin, Fachinformation und Bibliothek per Email an ihre Nutzer in aller Welt.

■ Mit nunmehr 500 Ausgaben hat der Newsletter eindrucksvoll die Vorteile eines elektronischen Alertingdienstes bewiesen, der einfach per Email subskribiert werden kann. Umfragen zeigen immer wieder die große Zufriedenheit der zahlreichen Nutzer mit den News. So konnte 1999 der 500. Abonnent begrüßt werden, 2002 kam die 250. Ausgabe heraus und 2007 konnten 10 Jahre Newsletter gefeiert werden.

Anlässlich des Jubiläums hatte die Zweigbibliothek Medizin vier Handheld Computer (zwei Palm Tungsten E und zwei PocketPC HP iPAQ 1930) und drei Büchergutscheine (gesponsert durch die Buchhandlung F.J.Lehmanns) ausgelobt. Die folgende Frage sollte möglichst farbig beantwortet werden:

**“Auf welche Art und Weise hat die ZB Med Ihr Studium, Ihre Karriere, Ihr Leben beeinflusst?”**

Die besten Einsendungen wurden von einer Bibliotheks-Jury ermittelt und die Gewinner am 25.1.2008 in der Jubiläumsausgabe des 500. Newsletter bekannt gegeben. Die vielen positiven Rückmeldungen haben die Bibliothek angenehm überrascht. Alle Einreichungen unterstreichen beispielhaft und gekonnt den Wert der Bibliothek, was die Entscheidung nicht gerade leicht machte. Von der Jury wurden schließlich sieben Beiträge ausgewählt. Zwei weitere Texte erhielten Sonderpreise. Alle Gewinner sind rechts mit Namen, Bild und Textauszügen aufgeführt.

Am besten gefallen hatte der Jury der Beitrag von *Paul-Henryk Hadrossek* (rechts), doch auch die anderen Beiträge (gegenüberliegende Seite) bewiesen eine hohe Qualität bei der intensiven Auseinandersetzung mit der Bibliothek. ■

<http://snipurl.com/zbmed/736>



**Paul-Henryk Hadrossek,  
Zahnmedizin:**

*“Der Mikrokosmos Bibliothek stellt eine wundervolle Möglichkeit dar, mich für eine ausgewählte Zeit am Tag voll auf mein Studium zu konzentrieren. Die Bibliothek ermöglicht mir also ein erfolgreiches Studium, ein ausgeglichenes Leben und vielleicht ist sie ja sogar der Grundstein für eine Karriere.”*

**Dr. Volker Riedel, Biologie:**

„Mit Geburt der ZBMed brach eine neue Ära an. Das Leben eines Wissenschaftlichen Mitarbeiters wurde freundlicher. So wurde es fast zum Ritual: Auf dem Heimweg schnell noch bei der ZBMed hereinschauen!“ (2.-4. Preis)

**Andreas Henschel, Pharmazie:**

„Mein Glückserlebnis mit der ZBMED hatte ich, als ich über die ZBMED-Seite auf PubMed klickte und dort ihre gelben Buttons entdeckte, die einen direkt zum Artikel führen.“ (2.-4. Preis)

**Gunter S. Joos, Medizin:**

„Es ist mir immer wieder aufgefallen, dass das Personal sehr freundlich und entgegenkommend ist und oftmals ein paar nette Worte liefert, wenn man mal wieder haufenweise Bücher ausleiht. Diese Freundlichkeit hat den Prüfungsstress, wenn auch nicht ganz genommen, dann aber wenigstens gemindert.“ (2.-4. Preis)

**Tim C. Berg, Patient:**

„Für mich ist die Antwort im wahrsten Sinne des Wortes Lebensentscheidend. Ich musste im letzten Jahr mehrere Wochen im UKM als Patient ausharren und konnte mir da in der ZBMed reichhaltige Informationen über meine Erkrankung „aus erster Hand“ besorgen.“ (Sonderpreis)

**Christian Röttger, Medizin:**

„Neben dem hervorragenden Service besticht die ZBMED durch ein äußerst nettes Personal! Ohne die netten, aufbauenden Worte gerade in lernintensiven Phasen wäre ich während meines Studiums bestimmt hier und da verzweifelt.“ (5.-7. Preis)

**Gerrit Frommeyer, Medizin:**

„Die ZBMed hat meine Physikvorbereitung ganz erheblich positiv beeinflusst. Die Ablenkung, die an anderen Orten oft den Lernerfolg verhindern kann, ist hier nur minimal.“ (5.-7. Preis)

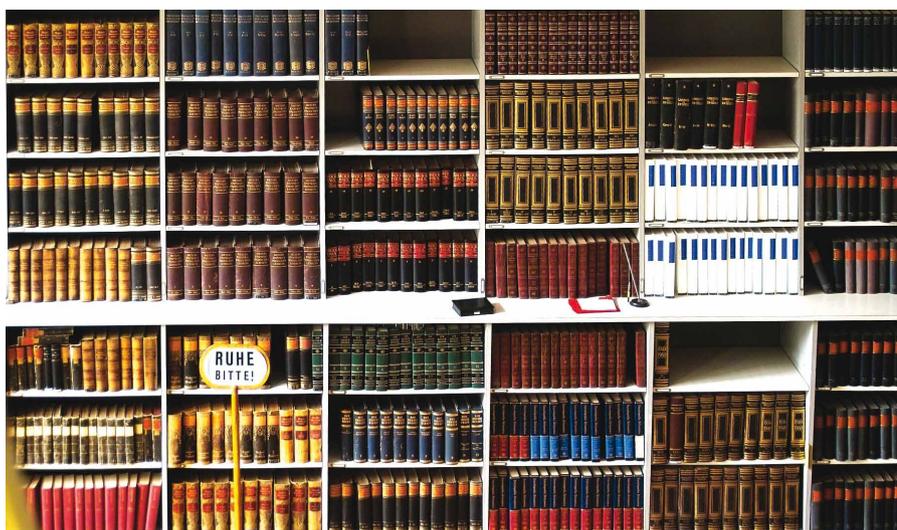
**Gösta Strohmayr, Medizin:**

„Die ZB-Med ist für mich eigentlich der Ort, an dem die verschiedenen Stränge meines Studiums immer zusammenlaufen.“ (5.-7. Preis)



## Montag Morgen, Acht Uhr

Der Himmel grau, die Scheiben nass, der Kopf müde. Ich stehe in Socken und T-Shirt mit der Zahnbürste im Eingang und sehe Luise wie sie mich ungläubig anguckt. Was machst Du denn, übernachtet Du jetzt seit neustem hier? Geistiger Zustand und Aussehen lassen diese Vermutung zu, ja schließen quasi jede andere aus. Die Zahnbürste ist neu. Und Highlight. Nach der Aufregung der ersten Semester hat sich nüchterne Disziplin eingestellt, wozu jetzt so kurz vor dem Physikum auch noch eine neue Liebe hinzukommt. Der Tisch vorne rechts, zweite Reihe von hinten, im Lesesaal. Quasi perfekt, gute Aussicht, Regalnähe, Ruhe. Die Kategorien nach denen so ein Lieblingsplatz sich plötzlich vor dem geistigen Auge breitmacht sind ebenso abstrakt wie wirrsch. Macht nichts, dafür steht man dann auch schon mal morgens um sieben auf, fällt aus dem Bett in die Dusche, von der Dusche aufs Fahrrad und vom Fahrrad wieder zurück weil man die Zahnbürste vergessen hat. Aber für die Zahnpflege bleibt dann jedenfalls zu Hause keine Zeit mehr. Also werden die Utensilien eingepackt, und mit Schrecken die ersten Fahrräder vor dem Eingang registriert - sollte tatsächlich schon jemand...? Nein, es ist alles gut. Dafür wird die Herrentoilette dann auch dankbar in das heimische Bad umfunktioniert und während des Zähneputzens herumgewandert, ganz wie zu Hause. Die Kommilitonen freuen sich noch heute, die Mitarbeiter lächeln. Ohne die wäre es sowieso ganz anders. Ausweis vergessen? Kein Ding. Block vergessen? Auch nicht. Geld vergessen? War klar. So spielen sich in unserer „Bib“ neben dem täglichen „Kerngeschäft“ auch all die kleinen Sünden, Freuden und Lieben des Alltags ab. Treffen, Flirten, Reden, Tratschen, Schlüssel verlieren, Kaffee trinken und verschütten, neuen holen und entschuldigen. Ein bißchen Heimat, ein bißchen Qual, eine Änderung des Hauptwohnsitzes nachvollziehbar. Als erster rein, als letzter raus. Die Stimmung nach 6 Wochen gemeinsamem Lernen fast schon familiär, man grüßt sich stumm mit einem Kopfnicken, Abends um 10 hat keiner mehr Energie. Jetzt ist alles schon wieder um, ein halbes Jahrzehnt und ein Erasmus-Semester später, aber alle noch da. Die Mitarbeiter lachen immer noch, die anderen lernen, der Kaffee heiß, nur mein Platz, der ist heute belegt. *Alexander Komm (Sonderpreis)*



(c) sepphuberbauer - photocase

## Was war nochmal 2007?

Seit Anfang des Jahres hat die Bibliothek eine Reihe von Serviceverbesserungen umgesetzt. Die Öffnungszeiten wurden verlängert, die ZB Med ist jetzt samstags wie sonntags von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Die Ausleihe und Rückgabe von Büchern ist nun ebenfalls am Wochenende möglich. Für diejenigen, die von zu Hause lernen möchten, stehen hunderte Online-Lehrbücher zur Verfügung.

■ Durch die Analyse der Besucherströme und -bedürfnisse konnten die Öffnungszeiten unter Wahrung der Kostenneutralität erfolgreich ausgeweitet werden. Ab 1.1.2007 betrug die wöchentliche Öffnungszeit im Semester 90 Stunden. Durch die verlängerten Öffnungszeiten, neue Arbeitsplätze und Aufnahme von ULB-Benutzern konnten die Benutzungszahlen um 22% auf einen Rekordstand von 216.000 gesteigert werden. Der Umbau der Universitäts- und

Landesbibliothek machte sich auch sonst in der ZB Med deutlich bemerkbar. Die immense Steigerung der Besucherzahlen wurde auch möglich durch die Einrichtung von 60 zusätzlichen Arbeitsplätzen und die Bereitstellung von 72 zusätzlichen Schließfächern.

Eine zusammen mit der Fachschaft Medizin gegründete Arbeitsgruppe (neudeutsch: Taskforce, S.12) soll den Verbesserungsprozeß in der Bibliothek verstetigen und noch enger an den Be-

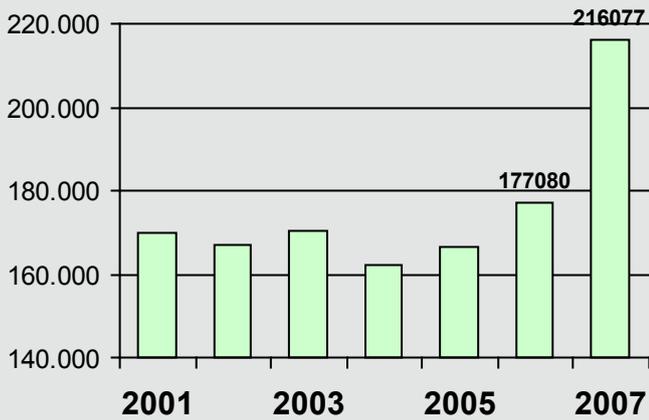
dürfnissen der Studenten ausrichten. Dazu soll insbesondere auch der Einsatz von Studienbeiträgen dokumentiert werden - dazu mehr im nächsten Heft von *med*.

Als weiteres Highlight stieg die Nutzung der elektronischen Volltextbücher um 59% auf über 1,6 Mio. Buchseiten. ■

weitere Infos unter:

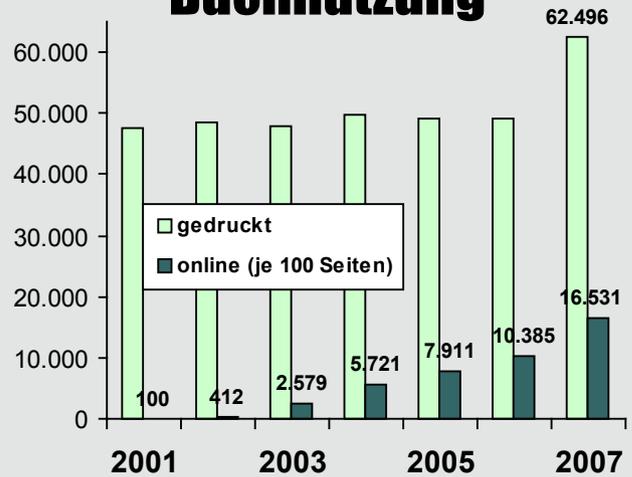
<http://zbmed.uni-muenster.de/bibliothek/publikationen/>

## Benutzung vor Ort



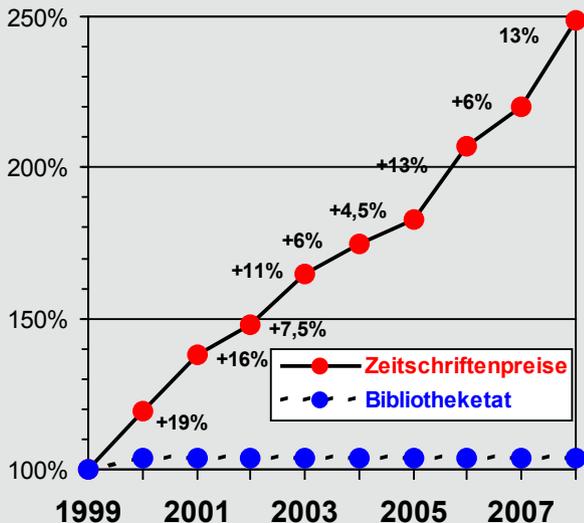
Nachdem von 2004 bis 2006 die Besucherzahlen langsam aber kontinuierlich angestiegen waren, explodierte die Nutzung in diesem Jahr förmlich von 177.080 auf 216.077. Dies bedeutete einen Zuwachs um 22% oder knapp ein Viertel. Die Ausweitung der Öffnungszeiten am Wochenende könnte diesen immensen Anstieg verursacht haben: Samstags und sonntags stieg die Nutzung um 65% bzw. 111% an, während wochentags nur ein Plus von 14% zu verzeichnen war.

## Buchnutzung



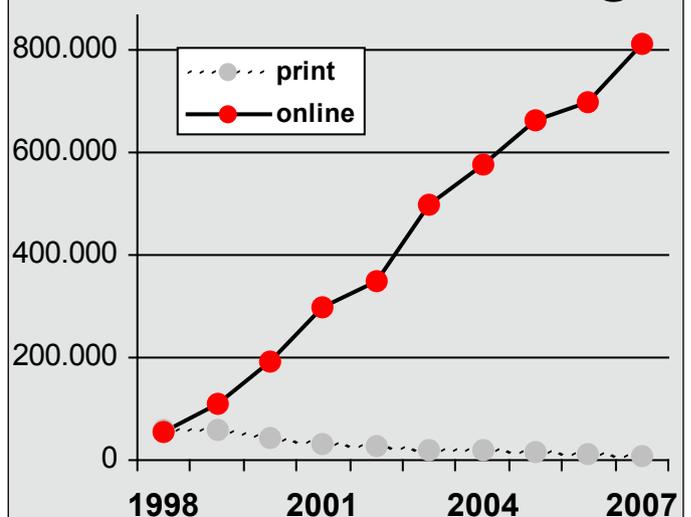
Die Buchausleihe stieg um 27%, während die Nutzung der digitalen Text- und Lehrbücher um 59% zulegte. Die 1,65 Mio. Seitenzugriffe sind gleichbedeutend mit 16.500 Ausleihen (dunkelgrüne Balken). Die ZB Med bietet alle verfügbaren, deutschsprachigen Thieme- und Springerbücher der Jahrgänge 2005-2008 online an, dazu eine Auswahl englischsprachiger Lexika. Insbesondere die Online-Lehrbücher werden sehr intensiv benutzt. Diese stellen bereits 26% der Buchnutzung dar.

## Preise vs. Etat



Die Preissteigerung stieg in diesem Bereich wieder deutlich von 6% auf 13%. Als Sparmassnahmen wurden nicht notwendige Zeitschriftentitel abbestellt. Zahlreiche Zeitschriftenwünsche konnten nicht erfüllt werden. Trotzdem vergrößerte sich die Kluft zwischen Bibliotheksetat (blau) und Zeitschriftenpreisen (rot) weiter.

## Print vs. Online-Nutzung



99% der gelesenen Artikel sind elektronisch, nur 1% gedruckt. Die elektronischen Zeitschriften werden also mittlerweile hundertmal häufiger genutzt als die gedruckten, d.h. alleine in den ersten acht Monaten dieses Jahres wurden genauso viele Online-Artikel (rot) genutzt wie gedruckte Zeitschriftenaufsätze (grau) in den 15 Jahren seit Eröffnung der Bibliothek.



(c) masterstevie - photocase

## Uni Münster: Vizemeister im Web

Im "Webometric ranking of world universities", für das Publikationsleistungen und Hochschulschriftenserver ausgewertet wurden, belegte die Universität Münster hinter der Humboldt-Universität Berlin in Deutschland den 2. Platz und gehört damit zur Premier League der 212 weltbesten Universitäten.

Beim Wissenschaftsranking „Webometric ranking of world universities“ wurden über 5.000 Universitäten untersucht. In der Kategorie „Webometric“ belegte die Uni Münster einen hervorragenden 140. Platz weltweit und einen sechsten Platz in Deutschland - hinter Leipzig, HU Berlin, Bonn, FU Berlin und Hamburg. Vorletztes Jahr stand sie noch auf Rang 189. Damit zählt Münster zu den Aufsteigern des Jahres - keine andere deutsche Universität konnte sich in so kurzer Zeit so fulminant verbessern.

In der Kategorie „Repositories“ (universitäre Publikationsarchive) belegt Münster weltweit sogar den 41. Platz, diesmal hinter der HU Berlin, Heidelberg, Göttingen und Stuttgart.

Addiert man beide Wertungen, belegte die Universität Münster in Deutschland

einen hervorragenden 2. Platz und mußte sich nur der Humboldt-Universität Berlin geschlagen geben.

Die vier gewerteten Kriterien waren in beiden Rankings identisch und umfassten die Zahl der Webseiten, die Visibility (unique external links received), die angereicherten Dateien wie z.B. Adobe Acrobat, Adobe PostScript, Word und Powerpoint (rich files) sowie die Zahl der Paper und Citations. Diese Größen wurden mit den vier Suchmaschinen Google, Yahoo, Live Search, Exalead und Google Scholar bestimmt. Die Kriterien wurden wie folgt gewichtet: Size 20%, Visibility 50%, Rich Files 15%, Scholar 15%. ■

<http://snipurl.com/zbmed/766>



(c) moreimage - photocase

Bei Web-Publikationsleistungen ist die Uni Münster Nr. 2 in Deutschland - med gratuliert!



(c) Gestaltbar - photocase

## Interview mit Hitlers Gehirn

Ende letzten Jahres wurde die Dokumentationsstelle Randgruppenkultur des Germanistischen Institut (Abteilung Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur) aufgelöst. Als von dort die Anfrage kam, ob Interesse an dem ein oder anderen Buch bestünde, griff die Zweigbibliothek gerne zu.

Durch die Auflösung der *Dokumentationsstelle Randgruppenkultur* gelangte eine zweistellige Anzahl von Büchern in den Bestand der Bibliothek, hauptsächlich Beschreibungen zu Ernährungs- und mentalen Störungen.

### Was ist die Literaturecke?

Diese Lebensberichte und „Betroffenen“-Literatur, die wir aus unserem Etat niemals anschaffen würden, bereichert dennoch unseren Bestand in besonderer Weise. Es wäre einfach auch sehr schade gewesen, auf diese Titel nun in Münster überhaupt nicht mehr zugreifen zu können. Nicht wenige Titel wurden in die *Literaturecke* der ZB Med aufgenommen.

Die Bereitstellung von relevanten Informationen für die Benutzer der Zweigbibliothek Medizin ist eine Selbstverständlichkeit. Doch neben all den viel genutzten Fach- und Lehrbüchern in gedruckter und elektronischer Form hat die Bibliothek vor Jahren begonnen einen Bestand aufzubauen, der sich intern unter der Rubrik *Literatur und Medizin* subsumieren lässt. Die kontinuierlich an dieser Stelle veröffentlichten Buchkritiken [z.B. Fritz Zorn: „Mars“, Alphonse Daudet: „Im Land der Schmerzen“ oder M. Blecher: „Vernarbte Herzen“] sind solcherart auch immer als Hinweis auf diesen Spezialbestand gedacht.

An neuer Literatur haben wir z.B. übernommen: Bentley Mays „In den Fängen der schwarzen Hunde“. Keine medizi-

Fortsetzung auf Seite 14



(c) amazon.de

Psychiatrie in der ZB Med: In „Der Schatten in meinem Kopf“ versucht Ronald K. Siegel dem Dämon Paranoia auf die Spur zu kommen.

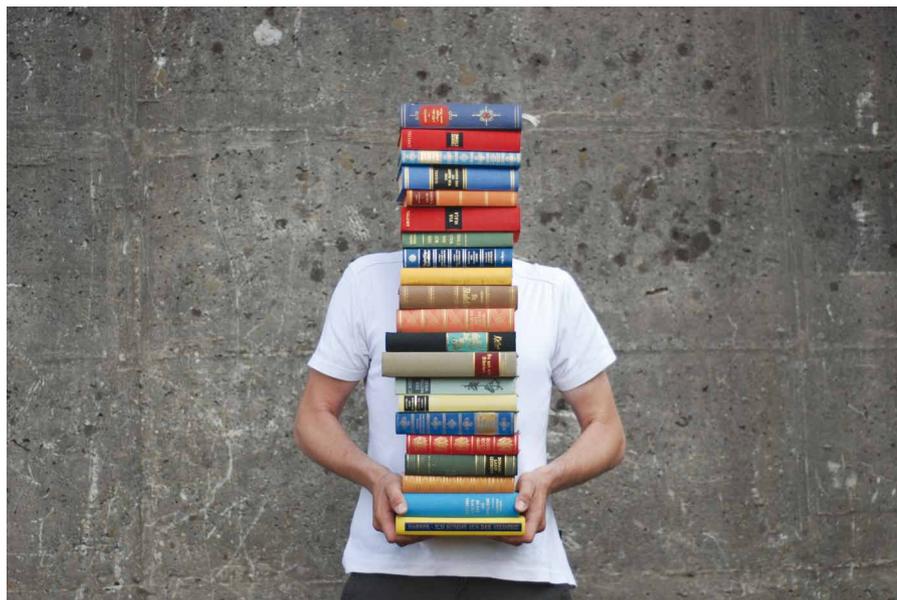


Foto: luxuz / photocase.com

## subito - Neuerungen

Ab dem 1. Januar dürfen Bibliotheken ohne Erlaubnis der Verlage keine Artikel mehr per Email verschicken. Dies lassen sich die Verleger zudem teuer bezahlen, wie jetzt bekannt wurde. Auf die Bibliothek kommen Mehrkosten in fünfstelliger Höhe zu.

■ Aufgrund des neuen Urheberrechts (<http://tinyurl.com/24eofe>) mussten in den letzten Monaten eine ganze Reihe von sicht- und unsichtbaren Änderungen durchgeführt werden:

- Noch in 2007 hat die ZB Med ein neues Zugangssystem zu subito aufgesetzt. Ihre Emailadresse wird nun bei Bestellungen automatisch von subito übernommen.
- Bei Bestellungen müssen Sie nun als Erstes das Erscheinungsjahr eingeben. Sie haben dann die Wahl zwischen der "sofortigen Bestellung" und dem "Speichern der Bestellung". Bestellungen bleiben solange gespeichert, bis Sie sich ausloggen.
- Geliefert wird generell nur per Post und Fax - das ist rechtlich unbedenklich, aber **30% teurer als bisher**. Alle Lieferungen kommen zuerst zur Zweigbibliothek Medizin und werden von dort aus weitergeleitet.
- Seit dem 6. Februar kann wieder per Email bestellt werden, allerdings vorerst nur bei Zeitschriften des Thie-

me-Verlags. Weitere Verlage werden folgen und damit Bestellung und Lieferung wieder einfacher aber auch teurer machen: Die Kosten explodieren auf 6,50 (Post/Fax) bzw. 7,75-10,50 Euro (Email).

Kann der subito-Service unter diesen Vorzeichen weiter **unlimitiert und kostenfrei** angeboten werden? Über 70% der subito-Kunden bestehen genau darauf. 44% optierten (nach der 10. Email-Kopie oder generell) für die kostenfreie Post/Fax-Lieferung. Lediglich jeder Fünfte wäre bereit, seine Kopien von der eigenen Abteilung bezahlen zu lassen (und dass auch nur, wenn die 10 freien Kopien ausgeschöpft sind). Nur 2% wollten dagegen die Onlinefernleihe der ULB in Anspruch nehmen.

Der Verdruß über diese Verschlechterungen ist unter den subito-Kunden beträchtlich, wie die Kommentare rechts belegen. ■

<http://snipurl.com/zbmed/tag/subito>

### Deutlicher Verdruß über neues Urheberrecht

*Alles andere als Email ist im Zeitalter von Online Recherche ein deutlicher Rückschritt in die Steinzeit! Ich bin immer noch fassungslos über die unsinnige Gesetzgebung.*

*Am liebsten wäre mir natürlich die kostenlose unlimitierte Email Auslieferung bestellter Artikel. Da dies keine Option zu sein scheint, würde ich mich zwangsläufig für Option 1 (Post und Fax) entscheiden. Gründe: 10 Artikel pro Jahr reichen bei weitem nicht aus, um „am Ball“ zu bleiben. Mittel für den Eigenerwerb von Ms. stehen in der Regel auch nicht zur Verfügung.*

*Alle Varianten sind zurück in die Steinzeit oder zu teuer. 10 Publikationen p.a. sind zu wenig und per Fax oder Post, insbesondere bei Publikationen mit Farbaufnahmen (insbesondere im Bereich der Zellbiologie) unzureichend. Aber Ihnen muss ich das nicht erzählen. Wenn ich wählen muss, dann Variante 3 (eigene Bezahlung); allerdings würde ich extrem ungerne 30 Euro bezahlen für einen Artikel, dessen Abstract sich vielleicht nett und brauchbar anhört, der aber letztendlich nicht das hält was er verspricht (kommt leider häufiger vor als einem lieb ist). Man kann nur hoffen, das zunehmend mehr Autoren zügig auf email-Anfragen antworten (geschieht auch in der Regel) und ihre Publikationen als PDF zur Verfügung stellen oder von Anfang an in Open Access Zeitschriften publizieren.*

*Irgendwie ist es heute schwieriger geworden, an Literatur zu kommen. Gedruckte Artikel oder Fotokopien interessieren doch nicht mehr wirklich, oder?*

*Artikel per Post/Fax (und dazu oft in schlecht kopierter Qualität) zu erhalten ist graue (Vor-)Steinzeit, die wir schnellsten wieder abschaffen müssen!*

*Das ganze ist schon eine unsägliche*

*Geschichte: Erst zahlt man für die eigene Arbeit, dann dafür, das man beim Verlag publizieren darf und später muss man für diesen Artikel wieder bezahlen.*

*8 Euro pro Artikel sind schon grenzwertig. 10 freie Artikel erscheinen mir zu schnell aufgebraucht.*

*Bisher benutze ich SUBITO relativ selten, denn glücklicherweise haben wir ja elektronischen Zugang zu den meisten wichtigen Journalen. Das alte System hatte den Vorteil, dass man sehr zeitnah per PDF die Artikel bekommen konnte, was leider bei der eng ausgelegten Regelung nicht mehr möglich ist.*

*Schade! Ein weiteres, kleines Schrittchen in Richtung Erschwerung des Lebens der Wissenschaftler und - das stört mich noch deutlich mehr - ein Schrittchen, welches das Leben als Wissenschaftler für unsere jüngeren Kollegen immer unattraktiver macht. Aber wenn es denn die Politik und auch die Gerichte so wollen...*

*Publikationsaktive Wissenschaftler kommen ohne Subito nicht aus - man kann doch nicht aus Abstracts zitieren. Die papierne Variante ist eher von gestern.*

*Prinzipiell bin ich der Meinung, dass es sich bei den Artikellieferungen um eine Aufgabe der Fakultät handelt.*

*Wenn keine Eile besteht, reicht die Post- und Faxlieferung.*

*Wer wissenschaftlich arbeitet, dem nutzen 10 Artikel/Jahr leider auch nicht viel. Vielleicht würden sich Kontingente pro Institut eher eignen?*

*Ein Bezahlen aus der privaten Kasse kommt nicht in Frage, da die ärztlich tätigen Wissenschaftler das UKM sowieso mit unzähligen unbezahlten Überstunden sponsorn. Wenn gewünscht wird, dass wir auch weiterhin in Abend- und Nachtstunden paper schreiben, dann bitte mit „full-service“.*



## Neue Gesichter in der Bibliothek

Seit Anfang des Jahres haben wieder mehrere neue studentische Hilfskräfte ihren Dienst in der Zweigbibliothek Medizin begonnen. Wir freuen uns, sie Ihnen im Folgenden vorstellen zu dürfen.

**■ Christoph Grohmann** (oben links) kam aus Tübingen nach Münster, um hier Wirtschaftschemie zu studieren. Schnell merkte er, dass es nichts für ihn war und schwenkte auf Chemie um (5.Sem.). "Zum Lernen ist die Medizinbibliothek eindeutig besser." Und wir hoffen, auch zum Arbeiten...

**Iva Chobanova** (oben rechts) studiert im 9. Semester Humanmedizin. Sie stammt aus Sofia, Bulgarien, und kam vor fünf Jahren nach Deutschland. Sie wollte sehr gerne im Ausland studieren: "Es hat mich extrem gereizt, Deutsch zu lernen. Das ist eine sehr populäre Sprache in Bulgarien. Und Medizin ist ein unglaublich vielfältiges Fach."

**Lilia Lohrey** (unten links) studiert im 5. Semester Lebensmittelchemie. Sie kommt aus Cloppenburg und fühlt sich hier in Münster sehr wohl, u.a. weil viele aus ihrer Heimatstadt hier studieren.

**Khang Do** (unten rechts) wollte ursprünglich Jura studieren, entschied sich dann aber nach seinem Zivildienst für Medizin. Er ist jetzt im 4. Semester und weiß abenteuerliche Geschichten von seiner Mutter zu erzählen, die mit 15 Jahren als Bootsflüchtling Vietnam verließ. Münster war Do's erste Wahl, da man hier auch im Sommersemester anfangen kann und überhaupt: "Münster ist eine tolle Stadt!"

<http://snipurl.com/zbmed/720>



Taskforce-Mitglied  
Lena Beese

Die Taskforce setzte sich erstmals im November zusammen. Die dabei gesammelten Anregungen finden Sie in der Tabelle auf der rechten Seite. Der „kurze Draht“ zwischen Fachschaft und Bibliothek hat sich schon bewährt, gewünschte Lehrbücher und Zeitschriften konnten schnell und unbürokratisch zur Verfügung gestellt werden. Im den folgenden Heften wollen wir die Mitglieder der Taskforce etwas genauer vorstellen und ihnen Gelegenheit geben, ihre Vorstellungen darzulegen. Wir beginnen in dieser Ausgabe mit *Lena Beese*, der Fachschaftsvertreterin in der Taskforce.

**med: Wo sind Sie aufgewachsen und warum studieren Sie Medizin?**

Beese: Geboren und aufgewachsen bin ich in Solingen. Nach dem Abitur im Jahr 2006 ging ich nach Münster, um dort Medizin zu studieren. An Medizin fasziniert mich die Mischung aus Naturwissenschaft und Arbeit mit Menschen. Im SS 2008 bin ich im 4. vorklinischen

## Taskforce Bibliothek+Fachschaft

Bibliothek und Fachschaft haben eine gemeinsame Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, um den Prozeß der Verbesserung der Bibliothek weiter zu verstetigen. Die Task Force kümmert sich um Benutzerwünsche, Anregungen und deren Umsetzung. *med* interviewte nun Lena Beese, Fachschaftsvertreterin in der Taskforce.

Semester und spiele momentan mit dem Gedanken, Dermatologin oder Gynäkologin zu werden. Der Wunsch der Fachrichtung ändert sich jedoch fast täglich, Medizinjournalismus ist auch sehr interessant.

### Die Taskforce wurde sehr positiv aufgenommen

**med: Wieso arbeiten Sie eigentlich in der Fachschaft?**

Beese: Die Arbeit in der Fachschaft Medizin macht mir Spaß, weil ich dort mit Medizinstudenten aus allen Semester zusammenarbeite und wir gemeinsam etwas für die anderen Studenten tun. Ich bin insbesondere beim Dienstleistungsreferat tätig (Bestellungen etc.) und habe im WS 07/08 den Posten als Mitglied der Task Force Bibliothek übernommen.

**med: Wie hat die Fachschaft auf die Idee der Task Force reagiert?**

Beese: Diese Idee wurde sehr positiv aufgenommen, und ich habe viele hilfreiche Anregungen und Ratschläge bekommen. Es ist unsere Aufgabe und macht auch Spaß, nützlich für alle Medizinstudenten zu sein, und da ist die Verbesserung der Bibliothek durch Anregungen aus der Studentenschaft und in Zusammenarbeit mit dem Mitarbeitern der Bibliothek ein ganz wichtiger Punkt.

**med: Was reizt Sie an der Arbeit in der Taskforce?**

Beese: Die Mitarbeit in dem Bib Task Force erschien als nützliche, aber überschaubare Aufgabe. Zudem habe ich schon immer gerne mit Büchern zu tun gehabt. Ich habe selber viel gelesen und schreibe seit drei Jahren Buchkritiken für eine große Tageszeitung.

**med: Wie beurteilen Sie die Arbeit der Taskforce?**

Beese: Mit der bisherigen Umsetzung bin ich sehr zufrieden. Die Gespräche

Rechts: Hand in Hand -  
Anregungen der Fachschaft und  
Umsetzungen der Bibliothek

	Anregung	Umsetzung
1	Aufstellung einer Selbstverbuchungsanlage	Die ULB testet gerade solch eine Anlage (Kosten 15.000 Euro), die bisherigen Ergebnisse sind aber noch nicht zufriedenstellend.
2	Abbau des Fernsprechers im Eingangsbereich für Spinde und Garderobe.	72 neue Schließfächer finden Sie bereits vor dem Lesesaal. Der Fernsprecher wird abgehängt, um Platz für Garderobenständer zu schaffen.
3	Installation einer Tür im Durchgang vom Rondell zum Wintergarten um die Geräuschbelästigung zu minimieren.	Die Bibliothek prüft, ob eine (Schwing)Tür möglich ist (ev. Bedenken wegen Brandschutz). Unter Umständen könnte auch das Aufstellen von lärm-dämmenden Stellwänden helfen.
4	Mehr Gruppenarbeitsräume, u.U. durch geänderte Deklaration von Räumen (Aufhebung von Geräuschbeschränkung und Zusammenstellen von Tischen)	In den letzten Jahren wurden bereits zahlreiche Räume umgewidmet und so die Zahl der Arbeitsplätze verdoppelt. Jetzt gehen uns aber die Räume aus. Die Bibliothek überlegt sich mal was. Eventuell entstehen auch im Lehrgebäude demnächst weitere Arbeitsplätze.
5	Immer wieder kommt es vor, dass Lehrbücher nicht vormerkbar sind, wenn laut OPAC noch ein Exemplar im Regal steht.	Die Bibliothek wird die Lehrbuchsammlung weiter aufstocken, um das Problem zu entschärfen. Leider erlaubt es das Ausleihsystem nicht Bücher vorzumerken, solange nicht das letzte Exemplar entliehen wurde. Vermißte Bücher werden zügig gesperrt, damit wieder vorgemerkt werden kann.
6	Ausweiserstellung: Hier wäre eine zeitliche Entzerrung zu Semesterbeginn wünschenswert.	Studienbeginner könnten im Vorfeld den Benutzerantrag im Internet ausfüllen. In Zukunft soll der Ausweis bei Immatrikulation automatisch erstellt werden.
7	Aufstellung eines Snack-Automaten	Siehe Kasten unten. Die Verwaltung wurde beauftragt, einen zusätzlichen Snack- und Brötchenautomaten aufzustellen.
8	Abonnement von „via medici“	Die Bibliothek hat diese Zeitschrift ab sofort abonniert.
9	Etliche Lehrbücher sind in zu geringen Stückzahlen vorhanden	Die Bibliothek hat zahlreiche weitere Exemplare der vorgeschlagenen Lehrbücher gekauft.

mit der Bibliothek waren lockerer und einfacher, als ich es mir vorgestellt hatte. Alle meine Anregungen wurden ernst genommen, und es wurde intensiv über konkrete Umsetzungen nachgedacht. Besonders begeistert war ich, als - wenige Tage, nachdem ich der Bibliothek eine Wunschliste von Lehrbüchern gegeben hatte, - viele neue Prometheus-Bände im Regal des Gruppenarbeitsraums standen.

### Mit der bisherigen Umsetzung bin ich sehr zufrieden

#### med: Wie soll es weitergehen?

Beese: Für die Zukunft wünsche ich mir, dass Anregungen aus der Studentenschaft kommen, wie die Studiengebühren in der Bibliothek sinnvoll eingesetzt werden können. So könnte man z.B. gemeinsam Anträge für die Verwendung von Studienbeträgen stellen. Darüber hinaus sollten die bisher angedachten Verbesserungen zu Ende geführt bzw. umgesetzt werden. ■

## Ein Bistro

Auf Anregung und mit Unterstützung der Fachschaft führte die Bibliothek eine Onlineumfrage durch, ob ein Snackautomat in der Bibliothek gewünscht wird. Die Beteiligung war sehr hoch, letztendlich sprach sich eine Mehrheit für die Einführung eines solchen Automaten aus. Nicht wenige waren aber dagegen. Sie befürchteten eine Preiserhöhung beim Kaffee und eine höhere Lärmbelästigung. Nach eingehenden Gesprächen ist beides nun vom Tisch: Zum einen kann der Kaffeepreis durch ein Sponsoring wahrscheinlich stabil gehalten werden. Zum anderen wird das Bistro ins Erdgeschoß verlegt und ist vom Gruppenarbeitsraum aus zugänglich. Es ist damit sowohl auf einen geräushtoleranten Bereiche beschränkt als auch leichter zugänglich.

### Keine Lärmbelästigung

Die Regeln in der Bibliothek, die Ihnen ein ungestörtes Lernen ermöglichen, werden mit Sicherheit nicht verwässert!

Der Verzehr von Speisen und Getränken ist weiterhin nur im Bistro gestattet. Lediglich Mineralwasser in verschlossenen Flaschen ist überall erlaubt.

Die Verwaltung wurde damit beauftragt, einen zusätzlichen Snack- und Brötchenautomaten aufzustellen und arbeitet bereits an der Umsetzung. Die notwendigen baulichen Maßnahmen brauchen aber noch etwas Zeit.

### Noch eine Bitte zum Schluß

Die große Steigerung der Besucherzahlen bringt auch eine größere Unruhe in der Bibliothek mit sich. Wir bemühen uns mit allen Kräften weiterhin um eine ruhige Lernumgebung, sind aber letztendlich auch auf das Verantwortungsgefühl unserer Nutzer angewiesen: Bitte verhalten Sie sich rücksichtsvoll und Ihrer Umgebung entsprechend. Wir hoffen, dass sich nach dem Umbau der Universitätsbibliothek am Krummer Timpen die Situation wieder entspannen wird.

## Top 10 Zeitschriftenbenutzung

Die elektronischen Zeitschriften der Bibliothek werden mittlerweile hundertmal häufiger genutzt als die gedruckten. Die Gesamtzahl der heruntergeladenen Zeitschriftartikel betrug im vergangenen Jahr 809.371 - dies bedeutet 2.200 Artikel pro Tag! Von den 1.583 angebotenen Online-Journals wurden die folgenden 10 im letzten Jahr am häufigsten genutzt (in Klammern Fachgesellschaft/Verlag, dann die Zugriffszahlen):

1. Journal of biological chemistry (ASBMB) 27985 Downloads
  2. Nature (Nature) 18220
  3. Circulation research (AHA-LWW) 10701
  4. Blood (ASH) 10185
  5. PNAS (NAS) 9143
  6. Journal of neuroscience (SN) 8268
  7. Cell (Elsevier) 7471
  8. Circulation (AHA-LWW) 7450
  9. Journal of cell biology (RUP) 7169
  10. Science (AAAS) 6356
- <http://snipurl.com/zbmed/776>

## Top 10 Weblog-Meldungen

Für alle die 2007 unser Weblog aus Zeitgründen nicht immer regelmäßig lesen konnten, bieten wir eine Liste der top-genutzten Meldungen, die wir in den vergangenen Monaten zu Ihrer Information in unser Weblog gestellt haben. Sie haben damit eine komfortable Möglichkeit, einzelne Meldungen, die Ihnen wichtig und nützlich erscheinen, nachzulesen. Insgesamt wurden alle Beiträge über 300.000-mal aufgerufen. Die Liste der 10 meistgenutzten Beiträge des Weblogs "Aktuelles" im Jahr 2007 umfasst folgende Meldungen (in Klammern die Zahl der Aufrufe):

1. med - Das Magazin der ZB Med: 1. Ausgabe 2007 (3343 Aufrufe)
2. Abstimmen: Snackautomat in der Bibliothek? (3020)
3. Springer: Alle Online-Bücher Medizin (2890)
4. Neu in der Thieme Ebooklibrary (2870)
5. "Herzlich willkommen im Weblog ZBMed Aktuelles!" (2488)
6. Herold-Lizenzen für PDA eingetroffen (2036)
7. Medizin studieren - ganz einfach! (1864)
8. Neue Online-Bücher (1741)

9. Impact Faktoren 2006 eingetroffen (1644)
  10. Neuigkeiten aus der Bibliothek als Podcast (1624)
- <http://snipurl.com/zbmed/772>

## Archido Alkohol, Tabak, Drogen

Archido ist das Informations- und Forschungszentrum für Alkohol, Tabak, Drogen, Medikamente und Sucht der Universität Bremen. Seit 1987 hat das Archido eine Datenbank zu illegalen und legalen Drogen, Drogenpolitik und Sucht aufgebaut. Hierbei werden alle psychoaktiven Substanzen als Drogen verstanden, sowohl die legalen (Tabak, Alkohol, Medikamente u.a.) als auch die illegalen (Cannabis, Kokain, Heroin u.a.). Darüber hinaus sind Publikationen zu allen Aspekten des Suchtverhaltens auch ohne Substanzkonsum enthalten (Spielsucht, Essstörungen u.a.). Ca. 40.000 Publikationen sind in der Archido-Datenbank durchsuchbar. <http://snipurl.com/zbmed/744>

## Suchtgefahren Deutsche Hauptstelle

Die Bibliothek der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) in Hamm ist nach eigenen Angaben die umfassendste deutschsprachige Fachbibliothek zu Suchtfragen. Derzeit sind ca. 28.000 Monographien, Fachzeitschriftenaufsätze, Hochschulschriften und Graue Literatur dokumentiert. Onlinerecherche: <http://snipurl.com/zbmed/744>

## Nature-Zeitschriften Ab dem Ersten Jahrgang

Im Rahmen der DFG Nationallizenzen hat die Universität Münster jetzt Zugang zu den folgenden Nature-Zeitschriften:

- **Nature**: ab Vol.1, November 1869 (ca. 344.000 zusätzliche Artikel)
- **Nature Biotechnology**: ab Vol.1, März 1983 (1088 zusätzliche Artikel)
- **Nature Genetics**: ab Vol.1, April 1992 (2015 zusätzliche Artikel)
- **Nature Medicine**: ab Vol.1, Januar 1995 (1619 zusätzliche Artikel)
- **Nature Structural & Molecular Biology**: ab Vol.1, Januar 1994 (1042 zusätzliche Artikel)

<http://snipurl.com/zbmed/743>

Fortsetzung von Seite 9: Interview ...

nische Abhandlung, sondern eine persönliche Auseinandersetzung mit der chronischen Depression, ganz ähnlich wie auch „Meine ruhelose Seele“ von Kay Redfield Jamison. Oder von Ross David Burke „Wenn die Musik verstummt“, dessen Untertitel *Meine Reise in die Schizophrenie* klar macht, worum es geht. (Im Original trägt das Buch den Titel eines Doors-Klassikers: „When the music's over“.)

## Meine Reise in die Schizophrenie

Das Buch mit dem poetischen Titel „Schmetterlinge und Taucherglocke“ von Jean-Dominique Bauby berichtet vom Leben mit dem in Fachkreisen so genannten Locked-in-Syndrom: Bauby stellte fünfzehn Monate nach einem Gehirnschlag dieses Buch fertig, diktiert allein mit seinem linken Augenlid... „Durch die gläserne Tür“ von Temple Grandin ist der Lebensbericht einer Autistin, und in „Der Schatten in meinem Kopf“ versucht der Autor Ronald K. Siegel dem Dämon Paranoia auf die Spur zu kommen. Seine *Geschichten aus der Welt des Wahnsinns*, so der Untertitel, sind sehr unterhaltsam, Kapitel 2: *Ein Interview mit Hitlers Gehirn*, Kapitel 13: *Eine Nacht an Hemingways Grab*. In dem Buch „Leben auf der Grenze“ sammelt Herausgeber Andreas Knuf Erfahrungen von Betroffenen, die an der Borderline-Störung leiden.

## Alle Staffeln von Dr. House und Grey's Anatomy

Natürlich finden sich in der Literaturecke neben Klassikern wie „Der eingebildete Kranke“ von Molière oder „Ein Landarzt“ von Kafka mehrere Bücher um die Gerichtsmedizinerin Kay Scarpetta von Patricia Cornwell, oder auch die Doktorarbeit des umstrittenen französischen Schriftstellers Louis-Ferdinand Céline. Und nicht zuletzt alle Staffeln von Dr. House und Grey's Anatomy, die auf DVD erhältlich sind. Zu finden sind all diese Bücher und weitere Ergänzlichkeiten am Ende der Lehrbuchsammlung unter der Signaturengruppe WZ 305.R – ein Grund mehr Ihr Informationscenter Zweigbibliothek Medizin aufzusuchen. ■ Volker Frick

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sa/So
17. Dezember	18	19	20	21	22
24	25 1. Weihnachtsfeiertag (D)	26 2. Weihnachtsfeiertag (D)	27	28	29
31	1. Januar 2008	2	3	4	5
					6

## Macht hoch die Tür, die Tor macht weit

Zum Jahresende 2007 verordnete das Rektorat der Universität eine Zwangspause. Nicht nur „Büros, Werkstätten und Labore“ mussten schließen, sondern auch Bibliotheken. Die Folge: Studenten und Wissenschaftler konnten elf Tage lang die Bibliothek nicht mehr benutzen. Einzige Ausnahmen: Die juristische und die medizinische Bibliothek.



27. Dezember: Für Studentin *Anna J.* ist die Bibliothek „der beste Ort, um sich konzentrieren und motivieren zu können“ - auch und gerade an den Tagen nach Weihnachten.

30. Dezember: Ärztin *Petra H.* nutzt die Zeit zwischen den Feiertagen zum Literaturstudium: „Es ist einfach wichtig, die freie Zeit zu nutzen, um auf dem Laufenden zu bleiben und sich fortzubilden.“



Aufgrund des Energiespar-Erlaßes des Rekorats blieben nicht nur Büros geschlossen, sondern auch Bibliotheken: Da alle Beschäftigten nach Hause geschickt wurden, blieben auch keine Bibliothekare übrig, um die Häuser für die Nutzer öffnen zu können.

### Wenigstens die Zweigbibliothek Medizin durfte öffnen

Konsequenz des Rektoratsbeschlusses: Die beabsichtigte Energieeinsparung unter dem Motto: „Wir setzen die Uni auf Sparflamme“ wirkte sich nicht nur auf die Unibedienteten aus, sondern schränkte auch den Service für die Bibliotheksnutzer erheblich ein. Die Unibibliothek war elf Tage lang geschlossen (Abb.: blau/rot). Die Benutzer litten erheblich unter der Feiertagsregelung und viele Studenten fragten sich nach dem Verbleib ihrer Studienbeiträge, die ja für **erweiterte** Öffnungszeiten vorgesehen waren.

Einige Telefonate waren nötig, dann durfte wenigstens die Zweigbibliothek

Medizin über die Feiertage öffnen (Abb.: rot). Ihr Sonderstatus machte sich bezahlt: Denn schließlich kommt für ihre Betriebskosten nicht das Rektorat auf, sondern das UKM.

Bei einer Blitzumfrage zum Thema befürworteten 42% unsere Benutzer die Öffnung zwischen den Feiertagen, 16% war es egal.

### 1000 Besucher in vier Tagen

Und wieviele sind dann auch gekommen? Insgesamt nahmen 1.087 Benutzer die Möglichkeit wahr, zwischen Weihnachten und Neujahr in der Bibliothek zu arbeiten, Bücher abzugeben, auszuleihen, zu verlängern, im Internet zu surfen oder die sonstigen Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen. Damit war die Nutzung in den vier Tagen vom 27.-30.12. sogar noch stärker als in der Woche vor den Feiertagen. ■

<http://snipurl.com/zbmed/710>



## Zweigbibliothek Medizin

Universitäts- und  
Landesbibliothek Münster

**Leiter: Dr. Oliver Obst**  
(Bibliotheksdirektor)

**Telefon**  
(Vorwahl: 0251/83-)  
Leitung: 58550/58551  
Auskunft: 58560  
Leihstelle: 58561  
Fax-Zentrale: 58565  
Fax-Dr. Obst: 52583

**Adresse**  
Domagkstr. 9, 48149 Münster  
Briefpost: 48129 Münster

**E-Mail und Homepage**  
zbm.auskunft@uni-muenster.de  
<http://zbmed.uni-muenster.de>

**Auskunft**  
Allgemeine Fragen. Benutzung von PCs u. Datenbanken. Beratung für Institutsbibliotheken. Suche von Fachliteratur.

**Leitung**  
Doktorandensprechstunde. Beratung und Vorträge in Instituten/Kliniken. Handhelds/PDAs.

**Leihstelle**  
Benutzerausweis, Ausleihe, Fernleihe, Dissertationen, Zeitschriften vor 1985

**Öffnungszeiten**  
Sem: Mo-Fr 8-22, Sa+So 10-20  
Ferien: jeweils 1 Std. früher  
Ausleihe: bis 15 Min. vor Schluß

**Impressum**  
med - ISSN 1613-3188, Hrsg. u. Bildnachweis: ZB Med/Dr. Obst (v.i.S.d.P.), Druck: Burlage

## PubMed News

### NLM Feeds, Podcasts, Webcasts

Die NLM hat eine neue Web-Seite für Interessierte aufgesetzt. Es werden eine ganze Palette von Nachrichtenkanälen, gesprochenen und gefilmten Meldungen angeboten. [http://www.nlm.nih.gov/list-serv/rss\\_podcasts.html](http://www.nlm.nih.gov/list-serv/rss_podcasts.html).

### Plagiate leicht aufgespürt

Keine Fachzeitschrift, die etwas auf sich hält, möchte Artikel publizieren, die zuvor bereits woanders eingereicht und veröffentlicht wurden. Dieser Grundsatz ist nach dem ehemaligen Herausgeber der NEJM auch als *Ingelfinger Rule* bekannt. Bisher waren die Möglichkeiten zum Aufspüren von Plagiaten und Wiederveröffentlichungen jedoch begrenzt. Verlage, Herausgeber und Editoren waren im Wesentlichen auf den Spürsinn der Peer Reviewer angewiesen. Doch diese Überwachung ist lückenhaft und auf Zufallsfunde angewiesen. Erstveröffentlichungen in exotischen, randständigen Zeitschriften sind schwierig nachzuweisen und noch schwieriger im Volltext einzusehen.

Laut *Nature@News* vom 23.1.2008 könnte sich das jedoch bald ändern. Zwei Forscher der University of Texas haben eine Datenbank mit 70.000 verdächtigen Duplikat-Artikeln aus Medline mit Namen *Déjà vu* online gestellt. In einem *Nature*-Artikel wiesen sie zudem auf einen Weg hin, wie man selber Wiederveröffentlichungen in Medline finden kann. Wissenschaftler könnten sich nun schneller am *Déjà vu*-Pranger wiederfinden, als

ihnen lieb ist. In Zukunft sollen Zweitwertungen aber schon im Ansatz verhindert werden. Verleger wie BMJ, Elsevier, NEJM, Taylor & Francis und Wiley-Blackwell planen die genaue Kontrolle eingereichter Manuskripte mit dem Anti-Plagiarismus-Werkzeug *CrossCheck*, das auf Algorithmen zum Textvergleich aufsetzt. <http://snipurl.com/zbmed/749>

### Skill Kit für Open Access-Artikel

Die NIH hat eine Webseite mit Informationen über die neue Abgabepflicht von NIH-geförderten Arbeiten aufgesetzt, darunter ein Skill Kit über das dafür empfohlene *Manuscript Submission System* NIHMS. Dort findet sich auch die Liste derjenigen 340 Zeitschriften, die ihre Artikel direkt an PubMedCentral weiterleiten, also dem Forscher die Mühe der Submission an die NIH abnehmen. <http://publicaccess.nih.gov/>.

### Zitierungen

Ein PubMed-Script namens *NCBI Citations* zeigt die Google Scholar Zitierungen in PubMed an (für Firefox/Greasemonkey). <http://www.plutosforge.com/blog/projects/ncbi-scholar>

## Neue Bücher in der ZB Med

### Ärztegesundheit

Urban & Vogel 2007. W 76 07/1

### Asthma für Dummies

Wiley-VCH 2007. WF 553/17

### Chirurgie Basisweiterbildung

Springer 2007. WO 100 07/3

### Diagnostik und Klassifikation in der Psychiatrie

Kohlhammer 2008. WM 141 08/1

### Das Gesundheitssystem in Deutschland

Huber 2008. WA 540.GG4 08/1

### Handbuch der tiergestützten Intervention

Quelle & Meyer 2008. WM 450 08/1

### Kinderorthopädie

Urban & Fischer 2007. WS 270 07/2

### Das Knie

Springer 2007. WE 870 07/1

### Kodierleitfaden für die Kardiologie 2007

Medizificon-Verl. 2007. WG 15 07/1

### Krankenhausarchitektur für die Zukunft

Braun 2007. WX 140 07/1

### Pocket atlas of dental radio- logy

Thieme 2007. WU 141 07/1